

**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT** 6

2. MARTIN SUTER: LEBEN UND WERK 10

2.1 Biografie 10

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 16

„Raubtierkapitalismus“ und „Unternehmens-
plünderer“ 16

Das Unbehagen an der Moderne 20

**2.3 Angaben und Erläuterungen zu
wesentlichen Werken** 23

Die „neurologische Trilogie“ 23

Zu den Biografien der Protagonisten
in der „neurologischen Trilogie“ 26

Die weiteren Romane bis 2011 27

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 30

3.1 Entstehung und Quellen 30

3.2 Inhaltsangabe 32

3.3 Aufbau 62

Multiperspektivisches Erzählen 62

Handlungsstränge 64

Die Haupthandlung um den Protagonisten

Urs Blank 64

Fusionstätigkeiten und Insidergeschäfte 67

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	68
Urs Blank	69
Pius Ott	73
Alfred Wenger	77
Evelyne Vogt	78
Lucille	80
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	83
Hippie-Kultur	83
Midlife-Crisis	83
Psilocybinhaltige Pilze	84
Erläuterung einzelner Stellen	87
3.6 Stil und Sprache	97
Syntaktische Textgestaltung	97
Fachausdrücke	97
Bildhaftigkeit	98
Symbole und symbolische Bezüge	99
Andeutungen und Leerstellen	101
3.7 Interpretationsansätze	102
Psychologischer Roman	102
Psychothriller	104
Wirtschaftskrimi	105
Kriminalroman	105

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 108

Umstrittener Bestsellerautor	108
Die Rezeption des Romans <i>Die dunkle Seite des Mondes</i>	109

5. MATERIALIEN 112

6. PRÜFUNGSAUFGABEN 115
MIT MUSTERLÖSUNGEN

LITERATUR 131

STICHWORTVERZEICHNIS 134

VORSCHAU

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel wird **Suters Leben** beschrieben und der zeitgeschichtliche Hintergrund dargestellt:

- ⇒ S. 10 ff. → Martin Suter wird **1948** in **Zürich** geboren, arbeitet zunächst als Werbetexter in **Basel** und seit **1991** als freier Autor in Ibiza und Guatemala.
- ⇒ S. 22 ff. → **1997** erscheint sein erster Roman *Small World*.
- **Die dunkle Seite des Mondes** (2000) ist literaturgeschichtlich der Postmoderne zuzuordnen und gehört zusammen mit den Romanen *Small World* und *Ein perfekter Freund* (2002) zur „**neurologischen Trilogie**“.

Das 3. Kapitel bietet eine Textanalyse und -interpretation.

Die dunkle Seite des Mondes – Entstehung und Quellen:

- ⇒ S. 30 ff. Martin Suter wollte eine Geschichte schreiben, in der der Wald eine wichtige Rolle spielt. Das Motiv, eine Figur gegen alle Vernunft und gesellschaftliche Herkunft im Wald leben zu lassen, führte den Autor zur Idee mit den halluzinogenen Pilzen.

Inhalt:

- ⇒ S. 32 ff. Urs Blank ist ein 45-jähriger Wirtschaftsanwalt und will etwas an seinem Leben ändern. Er lernt ein Hippiemädchen kennen und konsumiert mit ihr zusammen psychoaktive Pilze. Nach dem Trip hat er seine Aggressionen nicht mehr unter Kontrolle und verliert sein

2.1 Biografie



Martin Suter
(geb. 1948)
© Cinetext/
Bruder

2. MARTIN SUTER: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1948	Zürich	Geburt am 29. Februar als mittleres von drei Kindern. Der Vater (gest. 1992) war Doktor der Technischen Wissenschaften und arbeitete in leitender Stellung in der Foto- und Filmchemie, die Mutter war im kaufmännischen Bereich tätig.	
1962	Fribourg	Umzug der Familie. Suter besucht das Collège Saint Michel.	14
1966	Basel	Umzug der Familie. Suter schließt die Mittelschulausbildung mit einem General Certificate of Education der London University ab. Darauf war er kurze Zeit Hörer in Germanistik an der Universität Basel.	18
1968	Basel	Suter beginnt seine Ausbildung zum Werbetexter in der Basler Werbeagentur GGK.	20
1972	Wien	Suter wird Creative Direktor der GGK Wien.	24
1973/74		Reisen durch Afrika, Indien, Iran, Russland.	25/26
1975	Basel	Suter lässt sich von seiner ersten Frau, der Kunstmalerin Vivian Suter, scheiden und lernt die Modedesignerin Margrith Nay kennen.	27
1976	Basel	Suter gründet mit Theophil Butz und Gerd Hiepler den Art Directors Club Schweiz. Er verlässt die GGK und wird Reisereporter für das Magazin <i>GEO</i> . Daneben arbeitet er als freier Texter.	28
1978	Basel	Suter kehrt als Creative Director in die GGK zurück.	30
1981	Basel	Suter gründet mit Robert Stalder eine eigene Werbeagentur, Stalder & Suter.	33

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

- Erzählzeit: ein halbes Jahr von März bis November
- Multiperspektivisches Erzählen
- Vier Handlungsstränge: Urs Blank, Pius Ott, Blanks Partner und ihre Fusionsaktivitäten, die Polizei
- Haupt-Handlungsstrang (Blank) mit drei Höhepunkten (den drei Pilztrips) und dem Prozess der Persönlichkeitsveränderung des Protagonisten (einschließlich verschiedener Gewalttaten)
- Nebenhandlungsstränge: z. B. Wenger, Evelyne, Lucille

Multiperspektivisches Erzählen

Wechselnde
Schauplätze,
multiperspektivi-
sches Erzählen

Die Handlung des Romans umfasst zwanzig Kapitel unterschiedlicher Länge zwischen sieben Seiten (19. Kapitel) und fünfundzwanzig (2. Kapitel). Sie spielt im Zeitraum eines halben Jahres, von März bis November um das Jahr 2000.

Erzählt wird stets aus der Perspektive einer Figur, meist aus einer personalen Erzählperspektive (Innenperspektive), manchmal auch in neutraler Außensicht auf eine Figur. Dabei wechseln die Perspektiven der Figuren und die Schauplätze der Romanhandlung häufig und rasch wie im Film. So wird im ersten Kapitel zuerst der Protagonist Urs Blank als Wirtschaftsanwalt in der Gaststätte Waldruhe und danach auf dem Heimweg durch den Wald vorgestellt (vgl. S. 5–7). Gleich darauf befindet sich der Leser in „achttausend Metern Höhe“ in der Luft, wo er Pius Ott, den Antipoden Blanks, als Jäger kennen lernt (vgl. S. 8–10). Der häufige und rasche Perspektiv- und Schauplatzwechsel bildet ein wichtiges Mittel zur Spannungserzeugung.

3.3 Aufbau

Suter erzählt zumeist aus der *personalen Perspektive* der jeweiligen Person mit mehr oder weniger Distanz, d. h., die dargestellte Wirklichkeit spiegelt sich im Bewusstsein der Figur. Die größte Nähe zeigt sich natürlich zum Protagonisten Urs Blank, der sowohl von innen als auch von außen gezeigt wird. Das zeigt schon der erste Satz des Buches: „Kein Problem“, antwortete Urs Blank freundlich und stellte sich vor, wie er Dr. Fluri ohrfeigte, „dazu bin ich schließlich da.“ (S. 5) Nach außen verhält er sich korrekt und zuvorkommend, in seinem Innern aber fühlt er ein ganz anderes aggressives Bedürfnis. Zur *personalen Erzählperspektive* gehört auch die *erlebte Rede*, eine Form zwischen direkter und indirekter Rede, die innere Vorgänge aus der Perspektive der Figur im Indikativ der dritten Person und meist im (epischen) Präteritum wiedergibt. Diese Nähe in der *personalen Erzählperspektive* führt beim Leser zu intensiver Empathie und Sympathie in Bezug auf den Protagonisten. So fragt sich Blank nach dem ersten Pilztrip:

„Was war passiert? Er hatte – Idiot, der er war! – einen psychedelischen Trip unternommen und Dinge gesehen und erlebt, die es nicht gibt. Das ist der Sinn von psychedelischen Trips. Eine Reise in die Unwirklichkeit. Jetzt war er wieder zurück in der Wirklichkeit. So war es. Nicht umgekehrt. / Das sagte er sich immer wieder.“ (S. 85)

Hinzu kommt fast zwangsläufig auch die *neutrale Erzählperspektive*, wo der individuelle Blickwinkel oder die Optik der Figur keine Rolle spielt bzw. fehlt. Beispiel: „Die Zeitungen brachten eine kleine Meldung von einem tödlichen Unfall. Der Fahrer eines Coupés war oberhalb von Neuwald mit einem korrekt entgegenkommenden Fahrzeug kollidiert (...)“ (S. 103).

Personale
Erzählperspektive

Erlebte Rede

Neutrale
Erzählperspektive

3.3 Aufbau

	ORT	HANDLUNG
Kap. 8	Stadt	Blanks Gewissen meldet sich zurück, aber verspätet (retardiertes Gewissen), Gewalttaten: Blank würgt einen Journalisten und überfährt einen Räuber.
Kap. 9–10	Im Hotel Eschengut und Eschenwald	Blank studiert den Wald, erpresst und misshandelt Joe, erteilt Ott für seinen Scherzpilz einen Faustschlag und vertreibt Evelyne brutal.
Kap. 11–13	Im Hotel Stadtwald	Nach dem Mordversuch an Arshad täuscht Blank einen Suizid vor und zieht sich endgültig in den Wald zurück.
Kap. 14–19	Im Wald	Blank stößt einen Jäger vom Felsen, erschlägt eine Maus und tötet den Schäferhund des Polizisten.
Kap. 20 3. Höhepunkt: Pilztrip 3 (wieder „Bläuling“) und Showdown	Im Wald	Blank erlebt die andern und sich selbst wieder als gleichberechtigte Teile des Universums. Als Geheilter lässt er sich von Ott erschießen.

Der zweite wichtige Handlungsstrang betrifft den Investor Pius Ott, der meist neutral von außen und oft isoliert von allen andern Personen gezeigt wird. Im 2. und 10. Kapitel trifft er mit Blank folgenscher zusammen. Mit diesem zweiten Strang eng zusammen hängt der (dritte) Handlungsstrang um Blanks Partner und die beiden bedeutenden Unternehmensfusionen, der im Folgenden ebenfalls schematisch dargestellt wird. Im 2. Kapitel unterzeichnet Fluri den Fusions- bzw. Übernahmevertrag samt der Haftungsklausel. Seine ELEGANTSA wird von CHARADE übernommen, hinter der Pius Ott steht. Im 8. Kapitel erfährt man, dass sich Fluri, nach-

2. Handlungsstrang: Ott

3. Handlungsstrang: Blanks Partner und ihre Fusionsaktivitäten

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

8. Kapitel:

S. 129	Psychoanalyse	von Sigmund Freud (1856–1939) begründete psychologische Theorie und Psychotherapie
S. 131	Chronometer	umgangssprachlich für eine hochwertige und präzise Uhr

10. Kapitel:

S. 148	Annex	Anhängsel, Zubehör
S. 149	interimistisch	vorläufig, einstweilen
S. 152	Kodex	Sammlung von Gesetzen, hier Anstandsregeln
	Penthouse	exklusives Appartement auf dem Flachdach eines Etagen- oder Hochhauses
S. 159	Cloche	beim Servieren verwendete Metallhaube zum Warmhalten der Speisen
S. 161	Lumberjack	Holzfällerjacke
S. 162	Polizeifiche	Polizeiakte

11. Kapitel:

S. 174	Survival	Überlebenskunst, Fertigkeiten, die ein Überleben in gefährlichen Situationen ermöglichen sollen.
S. 177	Plenterwald	bewirtschafteter Hochwald, ein stetig sich verjüngender Dauerwald, in dem Bäume aller Dimensionen (nicht Altersklassen) vermischt sind.
S. 178	Kaliumpermanganat	eignet sich zum Entkeimen von Wasser und Entfachen eines Feuers

12. Kapitel:

S. 196	Batik	unter Verwendung von Wachs hergestelltes gemustertes Gewebe
	Attorney at Law	Rechtsanwalt

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

- Einfache, leicht verständliche Prosa bzw. Syntax, viele Dialoge
- Verwendung von Fachausdrücken aus verschiedenen Bereichen (z. B. Jägersprache, Survivaltechniken)
- besondere Bildhaftigkeit der Sprache im Falle von Blanks Pilztrips
- Verwendung von Symbolen und symbolischen Bezügen (dunkle Seite des Mondes, Wald, Autos, Jagdtrophäen)
- Verwendung von Andeutungen und Leerstellen

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Syntaktische Textgestaltung

Suter schreibt eine einfache, leicht verständliche Prosa. Hauptsätze sowie Hauptsätze mit einem Nebensatz prägen syntaktisch seinen Stil. Es gibt viele Dialoge. Hie und da findet man auch Ellipsen, die Suters Stil der Alltagssprache annähern, wie im folgenden Beispiel der zweite Satz: „Aber diesmal war er doch etwas weit über das Limit hinausgegangen, das er sich zu setzen pflegte. Selbst für die Maßstäbe des risikofreudigen Investors, der er war.“ (S. 13)

Einfache, leicht
verständliche
Sprache

Fachausdrücke

In diese Alltagssprache fügt Suter nach seinen Recherche diverse Fachausdrücke vor allem aus dem Gourmetbereich, der Jägersprache, der Survivaltechnik, der Botanik und Chemie ein.

Begriffe aus
Fachsprachen

So verspeist Blank beim gemeinsamen Essen mit Wenger „Kalbspaillarde mit Gemüse“ (S. 19) oder zusammen mit Lucille an ihrem Stand „Lachs- und Kaviarbrötchen“ (S. 33), wie es seiner Gesellschaftsschicht entspricht. Evelyne und ihre Freundin Ruth Zopp

Gourmetbereich

Freundin ihres sozialen Standes, mit der sie über Blank und ihre Beziehung zu ihm sprechen können.

Aufgabe 2 ***

Analysieren und interpretieren Sie die Schlüsselstelle am Ende des vierten Kapitels ab „Urs Blank saß auf (...)“ bis „dafür gebraucht hatte“ (S. 77 f.) und setzen Sie diese in Bezug zu Urs Blanks Identitätsveränderung im Romanverlauf.

INTERPRETATION

Göttliche
Allmacht

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Dieser Textauszug zeigt in personaler Erzählperspektive den 45-jährigen Wirtschaftsanwalt Urs Blank auf dem Höhepunkt seines ersten halluzinogenen Pilztrips, der für ihn eine nachhaltige Identitätsveränderung zur Folge hat. Einem König oder Gott gleich sitzt er auf einem „grünen Thron“. Die grüne Farbe verweist schon auf den Wald, mit dem er sich später zunehmend identifiziert. Um sich herum sieht er die ganze Menschheit versammelt. Er ist allmächtig, weil er jede Person, die er kennt, nach seinem Willen verwandeln kann, in Tiere, Pflanzen oder Sachen. D. h., er entmenschlicht und/oder vergegenständlicht sie nach Belieben. Ihre Todesangst, ihr ‚Winseln um ihr Leben‘, kümmern ihn nicht, weil er außer seiner Allmacht nichts fühlt: „Ohne Mitleid, ohne Vergnügen. Ohne die geringste Gemütsregung“. Der Zustand erinnert an die Wirklichkeit des Traums, in der alles möglich ist.

Zerfall jedes
Wertesystems

Die darauf folgende halluzinierte „Einsicht“ zerstört sein ganzes Wertesystem, wischt es wörtlich „blank“: Seine vollbrachten Leistungen während seines Lebens, sein Denken und Fühlen verlieren allen Sinn, werden zum Unsinn, erweisen sich als „Irrtum“. Die gesellschaftliche Moral – die Unterscheidung in „(g)ut, böse, falsch, richtig“ – fällt von ihm ab, ebenso ästhetische Urteile und